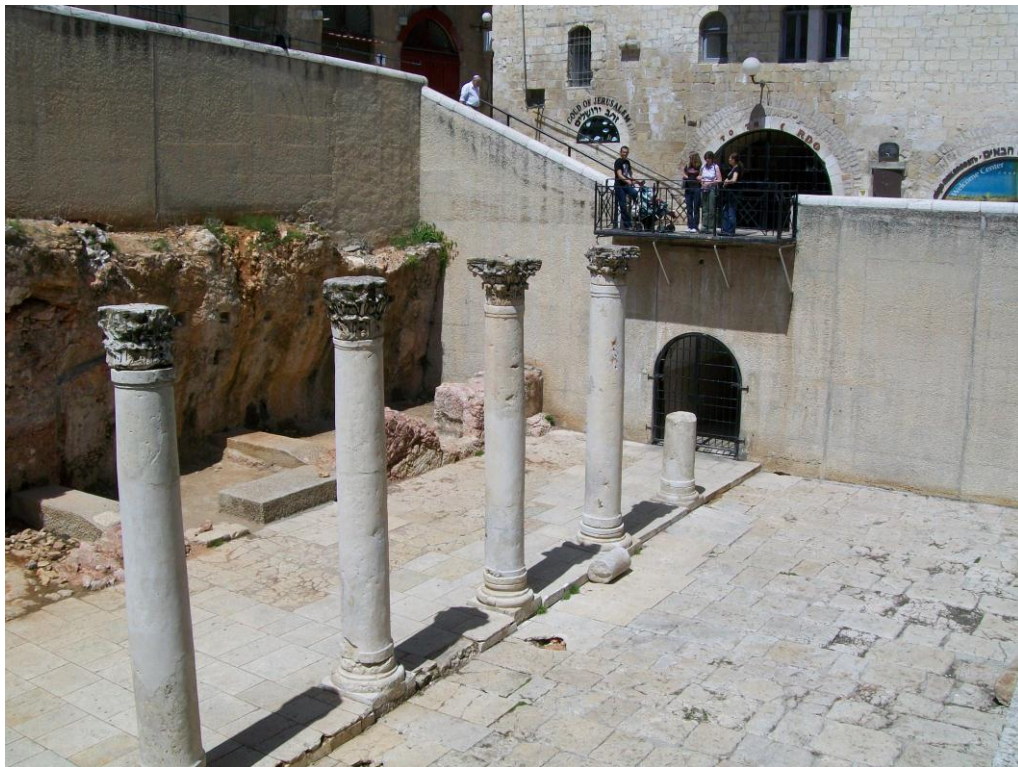


Hat Israel noch eine eschatologische Zukunft aufgrund alttestamentlicher Verheißungen?



Siegfried F. Weber

Foto auf dem Cover:

Cardo Maximus in Jerusalem (Foto: privat, vom Autor, April 2009).

Der Cardo Maximus (das große Herz) war in der römisch-byzantinischen Zeit die Hauptstraße, ausgehend vom Damaskustor im Norden bis zum Zionstor im Süden.

Diese zerstörte und leere Straße steht bildlich für die Deportation der Juden 135 n. Chr. Sie mussten Jerusalem verlassen. Etwa 1800 Jahre lang mussten sie sich die Frage stellen, ob sie noch einmal als Volk zurückkehren könnten, um die alten Stadtmauern Jerusalems und die alten Gassen wieder zu beleben. Sollte dieser Traum einmal wahr werden? Und wenn ja, per Zufall oder durch politischen Beschluss oder aufgrund von alttestamentlichen Prophezeiungen? Diesen Fragen wollen wir nachgehen.

Gliederung des Manuskripts:

Einleitung

I. Die Zerstreung Israels

II. Die Wiedersammlung des Volkes Israel

III. Wurde Israel durch die Gemeinde substituiert?

Substitutionstheorie. Frühe Kirche. Luther. Calvin. Althaus. Genfer Studienbibel.
Böhl.

IV. Biblische Gründe für eine eschatologische Zukunft Israels

Das biblische Fazit

Anhang I: Geschichtliche Hinweise, die für eine Zukunft Israels sprechen

Anhang II: Fragen und Antworten

Literatur

© by Siegfried F. Weber, Großheide, Okt. ²2008 (2000)

Das Manuskript darf für den privaten Gebrauch für Hauskreise, für den biblischen Unterricht und für die Gemeinde kopiert und weitergereicht werden, nicht aber für gewerbliche Zwecke.



Einleitung

In der historischen Stadt Worms am Rhein gibt es zwei markante Denkmäler, die uns direkt zum Thema führen:

Zum einen gibt es das große Lutherdenkmal¹ mit den bekanntesten und einflussreichsten Reformatoren und Fürsten, die zur Reformation übergetreten waren. Dieses Lutherdenkmal steht für die Kirche Christi, die sich in Europa konstituiert und ausgebreitet hat, die wächst und wo Sonntag für Sonntag Gottesdienste in Kirchen, Kathedralen und Domen gehalten gehalten werden.



Und dann gibt es noch ein Denkmal in Worms, auch ein großes, aber ein stilles, ruhiges, abgelegenes, einen Garten mit aufrechten oder flach liegenden Steinen versehen: der älteste Judenfriedhof² Europas mit Grabinschriften, die bis ins 11. Jh. zurückreichen. Juden, die aus den Stämmen Israels kamen und nach einer langen Odyssee sich in Worms niederließen, dort lebten und starben und begraben wurden, fern von der Heimat.



Dieser alte Judenfriedhof in Worms erinnert mich an markante Phänomene:

- 1) Israel, ein Volk, das kein Volk mehr ist, auseinander gerissen, weltweit zerstreut seit vielen Jahrhunderten.
- 2) Ein zerstreutes Volk ohne Tempel.
- 3) Ein zerstreutes Volk ohne Land.
- 4) Ein zerstreutes Volk ohne einen König.
- 5) Ein zerstreutes Volk ohne eine Hauptstadt.
- 6) Ein vergessenes Volk, das in der Versuchung stand, sich zu assimilieren und ganz untergehen würde.

Unweigerlich stellen sich jedem Bibelleser folgende Fragen: *Hat Israel eine Zukunft?*

¹ Lutherdenkmal in Worms. Foto: Immanuel Giel, Mai 2010, Wikimedia Commons.

² Foto: „Martin-Buber-Blick“, Jüdischer Friedhof in Worms mit Blick zum Dom. Quelle: Wikimedia Commons, Jörg Bürgis, 7.01.2006.

Anders formuliert: *Hat Israel als Nation eine eschatologische Zukunft?*

- Sollte das weltweit zerstreute Volk der Juden wieder versammelt werden?
- Sollte es wieder als Nation, bestehend aus zwölf Stämmen, auferstehen?
- Sollten die Kinder Abrahams wieder das Land besitzen, das Gott ihnen zunächst zugesprochen, unter Josua ausgeteilt und dann wieder genommen hatte?
- Ja, sollte Israel sogar wieder einen König bekommen, den Messias, JESUS Christus, der in Frieden und Gerechtigkeit regieren wird?
- Hat Israel also als Nation eine eschatologische, das heißt endzeitliche und heilsgeschichtliche Zukunft?
- Sind alle diese Verheißungen aus dem Alten Testament wörtlich zu verstehen und werden sie sich in der Endzeit, unmittelbar vor und nach der Wiederkunft JESU, erfüllen?

Prämisse: Die Bibel

Wenn wir über diese Fragen nachdenken, dann wollen wir hören und lesen, was Gott selbst in seinem Wort, in der Bibel, gesagt hat. Wie sieht der HERR selbst sein erwähltes Volk (5.Mo. 7,6)? Was sagt der HERR über die Zerstreung Israels und über die Zerstörung des Tempels? Was sagt Gott über die Zukunft Israels, über das Volk, über die zwölf Stämme, über das Land, über die Ankunft des Messias und über die Aufrichtung des Friedensreiches?

Wir müssen zudem berücksichtigen, dass Gott einen heilsgeschichtlichen Plan mit Israel, dem Volk seines Eigentums, hat und dass dieser Plan chronologisch abläuft.

Wir dürfen deshalb aufgrund der gegenwärtigen politischen Aktionen derjenigen Israeliten, die jetzt im Land leben, nicht schließen, dass Israel als Nation keine Zukunft hätte. Israel wäre wie jedes andere Volk auch zu beurteilen und einzuordnen.

So darf es nicht sein: Von gegenwärtigen politischen Beschlüssen im Nahen Osten dürfen nicht sogleich Rückschlüsse auf die Zukunft Israels gezogen werden. Manche politische Entwicklungen können zwar eine Erfüllung biblischer Prophetie sein, aber nicht automatisch alle. Andere Entwicklungen entsprechen noch nicht biblischen Verheißungen wie die Ankunft des Messias, die Aufrichtung des Friedensreiches, die geistliche Erneuerung des Volkes Israel, die Aufteilung des Landes.

Wir müssen deshalb die Bibel zu Rate ziehen, denn dort ist der heilsgeschichtliche Plan Gottes mit seinem Volk festgelegt und beschrieben. Und nach diesem biblischen Plan läuft die Zukunft Israels ab.

I. Die Zerstreung Israels

Die Zerstreung des Volkes Israel und die Wiedersammlung aus allen Nationen laufen nach folgenden chronologischen Gesichtspunkten ab:

- (1) Abfall und Deportation: Götzendienst, Okkultismus und Übertretung der Gebote Gottes: 2.Kö. 17, 15-18.23: Folge: Wegführung der nördlichen 10 Stämme nach Assyrien (weltweite Zerstreung) im Jahre **722 v. Chr.** Keine Rückkehr nach dem babylonischen Exil.

- (2) Der Stamm Juda (einschließlich Benjamin) bleibt noch übrig (2.Kö. 17,18): Es regieren noch die gottesfürchtigen Könige, Hiskia und Josia (2.Kö. 18 ff). Doch es gibt auch gottlose Könige, die Juda zum Götzendienst verführen (Manasse: 2.Kö. 21, 1-9; Jer. 15,4).

LUT Jeremiah 15:4 Und ich will sie zu einem Bild des Entsetzens machen für alle Königreiche auf Erden um Manasses willen, des Sohnes Hiskias, des Königs von Juda, für alles, was er in Jerusalem begangen hat.

- (3) Der Prophet kündigt den Untergang Jerusalems an, die Vernichtung des Tempels und die Deportation des Volkes Juda (einschließlich Benjamin) ins babylonische Exil: Der Prophet Jeremia ruft zur Umkehr auf! Doch die letzten Könige Judas (Jojakim, Jojachin u. Zedekia) kehren nicht um.

- (4) Im Jahre **586 v. Chr.** kam der babylonische König Nebukadnezar und vernichtete Jerusalem, zerstörte den Tempel und führte Juda (einschließlich Benjamin) nach Babel: 2.Kö. 25; Jer. 39; Jer. 52. Unter den Gefangenen sind auch Mardochai, Hesekiel und Daniel.

- (5) Gott hat sein Volk wegen Ungehorsam unter die Völker zerstreut: 3.Mo. 26, 32-39; 5.Mo. 4,25-27; 28,15.64; Jer. 9,2.7.10.15; 15,4.

- (6) Gott ruft aus den Nationen zunächst einen Überrest heraus (Jer. 15,11), nämlich den **Stamm Juda**. Juda spielt die Hauptrolle in der Heilsgeschichte Gottes unter den 12

Stämmen Israels: Aus Juda stammt unser Erlöser Jesus Christus (1.Mo. 49,9.10; 4.Mo. 24,17; 2.Sam. 7,16; Matth. 1, 1 ff.). Deshalb dauerte für Juda die babylonische Gefangenschaft nur 70 Jahre (Jer. 25,11-12). Ab 539 v. Chr. kehren der Stamm Juda und Benjamin aus der babylonischen Gefangenschaft zurück ins Land Israel (Esra 1,5). Von den übrigen Stämmen kehren wohl einzelne Personen heim, nicht aber alle 10 Stämme!

- (7) Weil Juda Jesus als den Messias verworfen hat (Matth. 27,22.25), wurde der Tempel im Jahre **70 n. Chr.** von den Römern zerstört. Juda wurde endgültig unter dem römischen Kaiser Hadrian im Jahre **135 n. Chr.** aus dem Land Israel weltweit zerstreut.
- (8) Seit Apg. 2 haben wir **Gemeindezeitalter**. Es braucht keinen Tempel zu Jerusalem (Joh. 4,21.23). Die Gemeinde Jesu ist der Tempel des Hl. Geistes (2.Kor. 6,16). Gottes Rettungsprogramm ist global und gilt allen Nationen: Lasst euch versöhnen mit Gott!

Im **Gemeindezeitalter hindert Gott sein Volk**, ins Land Israel zurückzukehren und einen Tempel zu bauen.

- a) **Kaiser Hadrian** verbietet 135 n. Chr. den Juden den Zutritt nach Jerusalem. Ein Zeichen dafür, dass das Gemeindezeitalter angebrochen ist. Israel muss warten. Zukünftig dürfen die Juden nur einmal im Jahr am 9. Av die Stadt betreten.
- b) Im Jahre 360 n. Chr. erlaubt der antichristliche **Kaiser Julian** den Juden, Jerusalem wiederaufzubauen. Er wollte ganz bewusst der Eschatologie vorgreifen. Ein Erdbeben verhindert das Vorhaben!
- c) Im Mittelalter verhindern die **Türken**, die das Land Israel verwalten, die Rückkehr der Juden (1516 bis 1917). Zwar wohnen einzelne Juden in Palästina und einzelne kehren zurück, aber eine Masseneinwanderung bleibt aus. 1917 vertreiben die Engländer die Türken aus Erez Israel.
- (9) Gott hat sein Volk verstoßen: „**Es ist nicht mein Volk**“ (hebr. „Lo Ammi“: Hosea 1,9). Vergleiche auch Jes. 2,6; Jer. 7,15. Israel ist im Gemeindezeitalter auf dem Abstellgleis der Heilsgeschichte gestellt. Die Augen des Volkes sind verblendet, so dass sie Jesus als den bereits gekommenen Messias nicht erkennen (2.Kor. 3,14-16). Aber Gott hat das **ganze Israel nicht für immer und ewig verstoßen:**

„Darum fürchte dich nicht, du, Jakob, mein Knecht, spricht der HERR, denn ich bin bei dir! Mit allen Völkern, unter die ich dich **verstoßen** habe, will ich ein Ende machen; aber mit dir will ich nicht ein Ende machen. Züchtigen will ich dich mit Maßen, doch ungestraft kann ich dich nicht lassen.“ (Jer 46,28).

Gott redet hier nicht nur von Juda, sondern von Jakob, das ist das ganze Volk Israel. Die Züchtigung und die Verwerfung Israels wird ein Ende haben: Röm. 11,1.25-26.

II. Die Wiedersammlung des ganzen Volkes Israel

Die Wiederherstellung Israels erfolgt nicht problemlos. Es geht durch viele Kämpfe. Israel muss durch das **Meer der Angst** (Sach. 10,11).

9 Ich säte sie unter die Völker, dass sie meiner gedächten in fernen Landen und leben sollten mit ihren Kindern und wieder heimkehren.

10 Denn ich will sie zurückbringen aus Ägyptenland und sie sammeln aus Assyrien und will sie ins Land Gilead und zum Libanon bringen, dass man nicht Raum genug für sie finden wird.

11 Und wenn sie in Angst durchs Meer gehen, so wird er die Wellen im Meer schlagen, dass alle Tiefen des Wassers vertrocknen werden. Da soll dann zu Boden sinken die Pracht Assyriens, und das Zepter Ägyptens soll weichen. (Sach. 10, 9-11).

Die Endzeit bricht an, wenn die Zerstreung Israels ein Ende hat (**Dan. 12,7**). Israel wird seit 1882 aus allen Nationen gesammelt.

„Und ich hörte den Mann in leinenen Kleidern, der über den Wassern des Stroms stand. Er hob seine rechte und linke Hand auf gen Himmel und schwor bei dem, der ewiglich lebt, dass es eine Zeit und zwei Zeiten und eine halbe Zeit währen soll; und wenn die Zerstreung des heiligen Volks ein Ende hat, soll dies alles geschehen.“
Dan. 12,7

1) Es erfolgt die **wirtschaftliche Wiederherstellung** des Landes und des Volkes (Hes. 36,4.8.34-35). Zunächst erfolgt die Rekultivierung des Landes, damit die neuen Einwanderer genug zu essen haben. 1909 entsteht in Degania am See Genezareth der erste Kibbuz. Die Juden leben und arbeiten in der Gemeinschaft. Zusammen bebauen sie das Land. Im Schutze von Kibbuz-Mauern sind sie vor Feinden sicher.

Erst später kam die Industrialisierung.

2) Das Volk Israel siedelt sich nicht irgendwo in Amerika oder Südamerika an, sondern in dem **Land seiner Erzväter**.

Dieses Land wurde den Nachkommen Abrahams für immer verheißen

(1.Mo. 12,1-3).

Es ist das Land Immanuel (Jes. 8,8).

Es ist heiliges Land (Sach. 2,16). Gott will sein Volk in sein Land pflanzen (Amos 9,13-15).

Die endgültige **geographische (territoriale) Wiederherstellung** erfolgt erst im Millennium (vom Euphrat bis zum Nil: 1.Mo. 15,18; 2.Mo. 32,31 u.a.). Bis zur Wiederkunft Jesu wird das Land Israel heiß umkämpft bleiben.

- 3) **Nationale Wiederherstellung** Israels erfolgte bereits durch die Staatsgründung am 14. Mai 1948 (vgl. Hes. 37, 1-8). Es wird kein Nord- und Südreich mehr geben (Hes. 37,15-20).
- 4) **Bevölkerungsexplosion**: Das Volk wird sich mehren (Hes. 36,37-38), so dass kein Raum mehr vorhanden ist (Sach. 10,10; Amos 9, 13-15). Das Volk breitet sich sogar über den Jordan hinaus aus (Sach. 10,10).
- 5) **Geistliche Wiederherstellung**: Ein Überrest aus dem Volk Israel (aus allen 12 Stämmen als Volk Ganzes) wird sich zu Jesus Christus bekehren und ihn als Messias anerkennen (Sach. 12,10). Bei seiner Wiederkunft (Sach. 14,4) wird er dem Überrest in der Not zu Hilfe kommen (Sach. 12). Mit diesem Überrest wird Jesus einen neuen Bund schließen (Jer. 31,31-34). Das zieht folgende Segnungen nach sich:
 - a) Über diesen Überrest wird der HERR seinen Geist ausgießen (Hes. 36,25-26; 37, 9-10).
 - b) Der HERR wird das theokratische System wiederherstellen (Hes. 37,22-28), das heißt er selbst wird als König regieren.
 - c) Es gibt materielle Segnungen (Hes. 36,35)
 - d) Der Tempel wird gebaut werden (Sach. 6,12; Hes. 40 ff.)
 - e) Es gibt geistliche Segnungen (Jer. 31,12-13)

III. Wurde Israel durch die Gemeinde substituiert?

Keine Zukunft für Israel?

Manche Ausleger behaupten, dass Israel als ganzes Volk keine nationale Zukunft mehr hätte. Israel müsste sich jetzt im Gemeindezeitalter retten lassen. Israel hat in seinem Land nichts mehr zu suchen. Israel als ganzes Volk wird keine nationale, territoriale und geistliche Wiederherstellung mehr erleben. Die entsprechenden Verheißungen im Alten Testament – wie zum Beispiel die Geistausgießung von Hes. 36 und Joel 3 – haben sich für die Gemeinde Jesu erfüllt, nicht aber für Israel. Wenn es um nationale Verheißungen im Alten Testament für Israel geht, dann hätten wir diese Stellen geistlich auszulegen, nicht aber wörtlich. Außerdem hätten sich die Verheißungen über die Wiedersammlung bereits in der Rückkehr nach dem babylonischen Exil erfüllt. Manche legen Offb. 6 – 18/19 präteristisch aus, das heißt die Kapitel hätten sich bereits im ersten Jahrhundert n. Chr. erfüllt – nämlich schon vor 70 n.Chr., woraufhin man für eine frühe Abfassung der Johannes Apokalypse postulieren muss.³

Verschiedene theologische Richtungen vertreten diese Ansichten:

- **Christlicher Rekonstruktionismus**: Gründer des Rekonstruktionismus (christian reconstruction)⁴ ist John Rouas Rushdoony (USA): Es gibt folgende Kennzeichen des „Rekonstruktionismus“:
 - Calvinistische Dogmatik
 - Dominion Theology (Theonomie): alle alttestamentlichen Gesetze (außer die Zeremonialgesetze) sollen schrittweise für alle Staaten heute wieder eingeführt werden.⁵
 - Postmillennialistische Eschatologie: Wiederkunft Christi nach dem Tausendjährigen Reich.
 - Manche Rekonstruktionisten meinen, dass sich Offb. 6 – 18/19 bereits zur Zeit des römischen Kaisers Nero, also vor 70 n. Chr., erfüllt hätte (= präteristische Auslegung der Johannes Apokalypse).
 - Israel hat keine Zukunft mehr und kein Anspruch auf das Land. Das neue Israel ist die Gemeinde.

³ So David Chilton, die große Trübsal, RVB, HH, 1996.

⁴ Fundamentum 4/96 und 1/97

⁵ So z.B. Greg Bahnsen, Theonomy of Christian Ethics, 1977.

- Vertreter des Rekonstruktionismus: J.R.Rushdoony; Gary North; David Chilton; James Jordan; Kenneth Gentry; Greg Bahnsen.
 - Zeitschriften: Chalcedon Report. Ferner die Zeitschrift für Europa: SIMBIOTICA:
- **Dominion Theology** (= Theonomy und Rekonstruktionismus): *Dominion* ist das englische Wort für „Herrschaft“: Der Inhalt dieser Lehre ist mit der „Theonomie“ und mit dem „Rekonstruktionismus“ identisch.
 - **Theonomie**: griech. „theos“ = Gott und „nomos“ = Gesetz: Gott will sein Gesetz unter den Menschen aufrichten (Theokratie). Dieses Ziel bestand im Zeitalter des Alten Testaments bei Israel und dieses Ziel wird im Millennium verwirklicht. Aber die Vertreter dieser Lehre meinen, dass Gott durch die Gemeinde im Gemeindezeitalter eine Theokratie in dieser Welt aufrichten will. Das solle das Ziel der Gemeinde Jesu sein. Doch dabei verwechselt man Politik mit Mission. Ohne Wiedergeburt gibt es nämlich keine innerliche Erneuerung des Menschen.
 - **Replacement-Theology**: Replacement ist das englische Wort für „Ersatz“: Das bedeutet inhaltlich: Die Gemeinde Jesu ist der Ersatz für Israel (nicht nur im Gemeindezeitalter, sondern für immer, so dass Israel als Volk keine nationale und geistliche Zukunft mehr hat).
Eine andere Umschreibung für die Ersetzung Israels ist die „**Substitutionstheorie**“ (engl. „Christian supersessionism“).⁶
 - **Kingdom Now Theology**: das Königreich Gottes existiert jetzt im Zeitalter der Gemeinde.
 - **Restorationism**⁷ (England): Kirche sei das neue Israel⁸

⁶ Rinaldo Diprose: Israel aus der Sicht der Gemeinde.

⁷ Restorationism: Engl. Wort für „Wiederherstellung“: Wahrscheinlich: Wiederherstellung der Theokratie durch die Gemeinde Jesu.

⁸ Diese Auffassung vertritt David Stern nicht, Auslegung zum Jüdischen NT, Bd. 1, zu Luk. 21, S. 237 f..

Entstehung der Substitutionstheorie

Rinaldo Diprose (Italienisches Bibelinstitut, Rom) hat in seinem Buch „**Israel aus der Sicht der Gemeinde**“ (it. „Israele e la Chiesa“, Diss.) die Entstehung, die Entwicklung und die Folgen der Substitutionstheorie dargelegt und widerlegt.⁹

Barnabasbrief

Der Barnabasbrief stammt aus dem frühen 2.Jh. n. Chr. Er wurde dem Codex Sinaiticus als Anhang hinzugefügt. Darin wird ein Bund Gottes mit Israel strikt abgelehnt. Als Moses die Gesetzestafeln zerbrach, da hatte das Volk Israel ein für allemal den Bund verworfen. Für das zukünftige Volk Israel gibt es keine Bundeserneuerung.

„Saget nicht, der Bund gelte ihnen und uns! Uns, ja, aber sie haben ihn für immer verscherzt, obwohl ihn einst Moses empfangen hatte.“¹⁰

Die Substitutionstheorie entstand in der frühen Kirchengeschichte:

- **Justin der Märtyrer:** Die Kirche ist das „wahre israelitische Geschlecht“.
- **Irenäus:** Gottes Verheißungen an Israel sind für die Kirche.
- **Tertullian:** Israel muss der Kirche dienen.
- **Origenes:** Das irdische Israel ist das fleischliche Israel. Die Gemeinde ist das geistliche Israel.
Die Verheißungen wurden nicht dem irdischen Israel gegeben, weil sie ihrer unwürdig und unfähig war, sie zu verstehen.
- **Kaiser Konstantin** und das konstantinische Recht: Konstantin schrieb an die Bischöfe des Konzils von Nicäa 325: „Wir sollten daher nichts Gemeinsames mit den Juden haben.“¹¹
- Die Folge davon war, dass man im Mittelalter jegliche Gemeinschaft mit Juden vermeidet und sie sogar in Ghettos steckt.

Fazit:

Die Kirche ist das, was die Juden nicht mehr oder was sie nie gewesen sind!

⁹ Siehe dazu R. Diprose, a.a.O., 101 ff.

¹⁰ Barnabasbrief: Otto Karrer, Urchristliche Zeugen, Tyrolia Verlag, S. 134.

¹¹ Diprose, a.a.O., 133

Die Substitutionstheorie und die Enterbungslehre setzten sich im Zuge der Reformation fort.

Martin Luther

a) Von den Juden¹²

Zunächst veröffentlichte Luther 1523 die Schrift „*dass Jesus Christus ein geborener Jude sei.*“ Er weiß um die Verstockung der Juden. Der Reformator attackiert deshalb die Juden, weil sie den Gekreuzigten verschmähen. Das ist der Grund für die Angriffe. Die Auslegung von Ps. 24 aus dem Jahre 1530 bestritt sowohl den Juden als auch dem Papst, zum Volk Gottes zu gehören. 1532 wendet sich Luther gegen Amsdorf, der einen Juden taufen wollte, denn „*es sind Schälke*“. Auf der anderen Seite wurde der getaufte Jude Bernhard (Jakob Gipher) von dem Reformator unterstützt. Als er 1531 wegen Schulden seine Familie verlassen hatte, nahmen Luther und Melanchthon je eines seiner Kinder auf. In der **Römerbrief-Vorlesung** bekennt sich Luther noch **1515/1516** zu der Zukunft Israels: „*Sie werden nicht ewiglich draußen bleiben, sondern sie werden sich bekehren zu ihrer Zeit.*“¹³ Weiter schreibt er zu Röm. 11,26: „*Christus ist also noch nicht zu den Juden gekommen, aber er wird kommen, nämlich in der letzten Zeit, wie die oben angeführten Schriftstellen zeigen.*“¹⁴

Später jedoch stellt sich der Wittenberger vehement gegen eine Eschatologie Israels. Bei der Bibelrevision von 1544 wird zu Röm. 11 erneut notiert: „*Es gibt immer einige Juden, die gerettet werden.*“

Das Alte Testament habe man vom Neuen Testament her auszulegen. So habe sich Jer. 31 bereits gemäß Hebr. 8 in der Gemeinde Jesu erfüllt.¹⁵ Luther geht über zur **christologischen Auslegung**. *Überall im Alten Testament ist Christus zu finden. Ihn muss man suchen, nicht das Volk Israel.* Das stimmt. Doch darf das christologische Prinzip nicht die wörtliche Auslegung völlig ersetzen. Wenn bestimmte Textpassagen von dem Volk Israel sprechen, dann kann man das nicht

¹² Martin Brecht: Martin Luther, Calwer Verlag, Stuttgart, Bd. 3, 1987, S. 328 – 345.

¹³ Martin Luther: Vorlesung über den Römerbrief 1515/16 in: Ausgewählte Werke, hrsg. v. H.H.Borchardt u. G.Merz, Ergänzungsreihe, 2.Bd., Chr. Kaiser Verlag, München, 1965³, S. 362.

¹⁴ Martin Luther: Vorlesung über den Römerbrief, ebd., S. 363.

¹⁵ Hierbei vergisst Luther den Kontext von Jer. 31, wo es nicht nur um die geistliche Wiederherstellung Israels geht, sondern auch um die Wiederherstellung des Landes. Das kann wiederum nur durch eine geistliche Auslegung geleugnet werden.

einfach ignorieren. Die wörtliche Auslegung wird zur Seite gedrängt. Damit verlieren die Verheißungen für Israel ihre Bedeutung.

Nach Luther habe sich der Bund Gottes mit David (also Israel) in Christus (bei seinem ersten Kommen) erfüllt. Und darum kann die Geschichte des jüdischen Volkes nicht mehr weitergehen. Von einer Bekehrung Israels zu Christus ist explizit nicht die Rede. Die Beschneidung verstand er nicht als universales Gebot. Der Gesetzesbund galt nur bis zur Ankunft des Messias. Die Weissagung Jesu von der Zerstörung des Tempels bewies ihm das Ende des jüdischen Gottesdienstes und Reiches, das die Juden nicht wahrhaben wollten.

Auch in der neuen **Vorrede auf den Propheten Hesekiel von 1541** wendet sich der Reformator gegen die Zukunft Israels. Die Landverheißungen an Israel seien hinfällig und die Hoffnung der Juden auf eine Rückkehr nichtig. Die wahren Israeliten waren nunmehr die Christen. Faktisch ist diese Vorrede eine völlige Bestreitung der jüdischen Hoffnungen.

Im Jahre **1542** erschien dann die diffamierende Schrift „*Von den Juden und ihren Lügen*“. Im ersten und zweiten Teil der Schrift verwendet Luther wiederum die christologische Auslegung. Der dritte Teil hat traurige Berühmtheit erlangt und steht im Zusammenhang mit dem Antisemitismus. Luther wurde wohl auch durch Schriften beeinflusst, worin Juden schikaniert und mit Lügen behaftet wurden. Nun waren für Luther die Juden Faulpelze und ein Übel wie eine Krankheit. An eine Bekehrung sei nicht mehr zu denken.

Luther legte ein **Sieben-Punkte-Programm** vor, wie man mit Juden verfahren sollte:

- (1) Die Synagogen sollten verbrannt werden, weil in ihnen Christus und die Christen gelästert wurden.
- (2) Ihnen sollten keine Kirchen zur Verfügung gestellt werden.
- (3) Die Häuser der Juden solle man zerstören.
- (4) Der Talmud und die Gebetbücher sollten konfisziert und die Rabbiner mit Lehrverbot belegt werden.
- (5) Ihnen sollte der Geleitschutz verweigert werden.
- (6) Der Wucher wird ihnen untersagt und ihr Vermögen an Geld und Edelmetall wird konfisziert.

(7) Ihren Lebensunterhalt sollten sie in einer Art Zwangsarbeit bei den Christen verdienen oder man solle sie ganz und gar vertreiben.

Das scharfe kursächsische Judenmandat vom 6. Mai 1543, das den Juden jeglichen Aufenthalt und Durchzug verbot sowie die Konfiskation ihres Besitzes anordnete, berief sich ausdrücklich auf die Schrift Luthers. Und welche Folgen Luthers Abhandlung „*Von den Juden und ihren Lügen*“ im 20. Jh. gehabt hat, ist wohl kaum zu leugnen.

Calvin

Calvin legt die Prophetie für Israel geistlich aus. Die Weissagungen von Jes. 9, 5-6 u. a. bezieht er immer geistlich auf die Gemeinde. Ein Zitat mag genügen:

LUT Isaiah 9:6 „... auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch, Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.“

Auch diesen Vers bezieht Calvin wiederum auf das Reich Christi, das Reich Christi aber auf die Gemeinde.

*„Christi Reich soll ein Musterbeispiel allerbesten Regierung sein. Freilich hat Gericht und Gerechtigkeit an dieser Stelle **nichts zu tun mit irdischer Politik**. Man muss die innere Entsprechung zwischen **Christi Königtum** und seinen Eigenschaften gegenwärtig haben. Da es **geistlich** ist, wird es gefestigt durch die Kraft des heiligen Geistes. Schließlich will das **alles bezogen sein auf den inneren Menschen**, sofern wir nämlich von Gott wiedergeboren werden zu wahrer Gerechtigkeit“.*¹⁶

Calvin bezieht also Jes. 9,6 nicht auf das Millennium (Tausendjährigen Reich), wo Christus doch eigentlich das Reich Davids aufrichten wird. Das haben ja schon die Juden zurzeit Jesu gehofft. Calvin deutet das Reich Christi einfach geistlich, und zwar auf die

¹⁶ J. Calvin, Auslegung d. Propheten Jesaja, übersetzt u. bearbeitet v. W. Boudriot, Buchhandlung des Erziehungsvereins, Neukirchen, 1941, S. 223 (Hervorhebungen durch SFW).

Gemeinde Jesu. So einfach macht er sich das. Doch gibt es dafür keine Indizien. Im Gegenteil: Viele andere Bibelstellen (auch im Neuen Testament) sprechen von der Wiederaufrichtung des Reiches Davids unter Christus im Millennium.

Paul Althaus

Der lutherische Theologe hat in seinem Werk „*Die letzten Dinge*“ (1922) das Alte Testament geistlich ausgelegt. Sein Buch setzt sich hauptsächlich mit dem Kommentar von Carl August Auberlen „*Der Prophet Daniel und die Offenbarung Johannis*“ (1854) auseinander. Auberlen sprach sich für eine geistliche und nationale Wiederherstellung Israels aus. Dagegen schreibt Althaus:

„Die Weissagungen sind in Christus ‚geistlich‘ erfüllt. Was im Alten Testament vom Volke gesagt ward, ist ‚geistlich‘ auf das neutestamentliche Gottesvolk, die Kirche, zu deuten.“¹⁷

„Christus ist nicht nur Erfüllung der messianischen Weissagung, sondern Christus ist auch des Messias Ende; d. h. die Verheißungen der Weltstellung Israels sind in Christus nicht nur ‚geistlich‘ erfüllt, sondern in ihrer nationalen Art auch zerbrochen und abgetan.“¹⁸

Genfer Studienbibel

Die Autoren gehören meist zum Westminster Theological Seminary, das heißt sie gehören zum calvinistischen Lager.

- Die Prophetie von Jer. 31 hätte sich nach dem babylonischen Exil erfüllt (Landnahme und wirtschaftliche Blüte), obwohl 31,8 (Mitternacht / Enden der Erde); 31,1 (alle Geschlechter – nicht nur Juda) und 31, 27 (Haus Israel und Haus Juda) dagegen sprechen.
- In den Fußnoten zu Hes. 36 gibt es keinen einzigen Hinweis auf das Millennium.
- Hes. 37 wird nachexilisch gedeutet. Die Auferstehung der Leiber beziehe sich auf die Auferstehung.
- Amos 9, 11-15: nachexilisch. Dynastie Davids beziehe sich auf Jesus (nicht auf Israel). Landverheißung finde im Himmel seine Erfüllung.

¹⁷ Paul Althaus, *Die letzten Dinge*, Bertelsmann, Gütersloh, 1926³, S. 110.

¹⁸ Paul Althaus, a.a.O., S. 111

Vor allen Dingen wird der Amillennialismus, dass es kein Tausendjähriges Friedensreich für Israel gibt, von der calvinistischen Theologie vertreten. In Auszügen hören wir den reformierten Dogmatiker **Eduard Böhl**:

„Verkehrt aber ist die Meinung, dass es eine doppelte Wiederkunft Christi gäbe, wobei das tausendjährige Reich zwischen beiden mitteninne läge... Der Anfang von Offb 20 ist im Anschluss an Kap 19 in die Zeit nach der Zerstörung Jerusalems¹⁹ zu setzen; also auch die tausend Jahre. Es gibt kein andres tausendjähriges Reich, als das, in dem wir seit Christi sieghafter Himmelfahrt schon leben... Die Bindung Satans in Offb 20,2 ist ein Ereignis, das völlig geistiger Natur ist und in der Fesselung, die Jesu Regierungsgewalt ihm gleich damals auferlegte, besteht. Keine andere Kette würde Satan halten. Die Wiederbringung der Juden ist eben sowenig ein Ereignis, das der sichtbaren Wiederkunft Christi vorausgehen wird. In Röm 11,26 stellt Paulus nicht die Bekehrung der Juden am Ende der Weltzeiten in Aussicht.“²⁰

¹⁹ Das Jahr 70 n. Chr.

²⁰ E. Böhl: Dogmatik, Hänssler, Neuhausen – Stuttgart, 1995, S. 452 f.

IV. Biblische Gründe für eine eschatologische Zukunft Israels

- 1) Der Prophet Sacharja lebte und weissagte nach dem babylonischen Exil. Er spricht von der Wiedereinsetzung des ganzen Volkes Israel, nämlich vom Haus Juda **und** vom Haus Josef (die Söhne Josefs, nämlich Ephraim und Manasse stehen für die nördlichen 10 Stämme): Sach. 10,6. Diese Verheißung hat sich nach dem babylonischen Exil noch nicht erfüllt.

„Und ich will das **Haus Juda** stärken und das **Haus Josef** erretten und will sie wieder einsetzen; denn ich erbarme mich ihrer. Und sie sollen sein, wie sie waren, als ich sie nicht verstoßen hatte; denn ich, der HERR, bin ihr Gott und will sie erhören.“
Sach. 10,6

Vgl. auch Sach. 9, 9-10:

Sach. 9, 9 hat sich durch Mt 21 erfüllt, Sach. 9,10 ist noch unerfüllt.

9 Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.
10 Denn ich will die Wagen wegtun aus Ephraim und die Rosse aus Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde. (Sach. 9, 9-10).

- 2) Gott ruft sein Volk aus allen Nationen. Nach dem babylonischen Exil kam das Volk nur aus Babel. Über die Heimholung aller Stämme gibt es viele Bibelstellen: Jer. 16,14.15; 23,3; Zeph. 3,10 (aus **Äthiopien**).

Man vergleiche bibl. Prophetie mit der Geschichte. Zeph. 3,10: „*Von Äthiopien wird man mir mein zerstreutes Volk zum Geschenk bringen.*“ 1991 wurden in nur **33 Std.** per Flugzeuge, aus denen man die Sitze ausgebaut hatte, **15000** Juden von Äthiopien nach Israel geflogen.

Die Kinder Israel werden *von ferne* kommen (Jes. 60,9). Aus allen Himmelsrichtungen wird Gott sein Volk sammeln (Jes. 43,5-6). Auch in Jer. 50,4 heißt es, dass Juda **und** Israel kommen werden.

„So fürchte dich nun nicht, denn ich bin bei dir. Ich will vom Osten deine Kinder bringen und dich vom Westen her sammeln,
ich will sagen zum Norden: Gib her! und zum Süden: Halte nicht zurück! Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom Ende der Erde.“
Jes. 43, 5 – 6

Aus dem Norden kamen die Juden zwischen 1990 und 2000: 1 Million Juden kamen nach dem Zusammenbruch des Kommunismus aus den ehemaligen Sowjetrepubliken nach Hause.

„In jenen Tagen und zur selben Zeit, spricht der HERR, werden kommen die Leute **von Israel samt den Leuten von Juda** und weinend umherziehen und den HERRN, ihren Gott, suchen.
Sie werden fragen nach dem Wege nach Zion und sich dorthin kehren:
»Kommt, wir wollen uns dem HERRN zuwenden zu einem ewigen Bunde, der nimmermehr vergessen werden soll!«“ Jer. 50 4-5

Die Rückkehr geschieht also eindeutig *nach Zion*, also in das *Land der Väter*, nach *Erez Israel*, in das Land Israel.

Ein Zwischenruf: Wie kommt es, dass so viele Nachrichtenagenturen immer wieder großes Interesse an Israel zeigen? Es gibt so viele kleine Länder auf dieser Erde und die westliche Bevölkerung nimmt die politischen Entwicklungen dieser kleinen Länder kaum zur Kenntnis, aber wenn es um den Nahen Osten und um Israel geht, horchen alle auf. Hängt vielleicht sogar der Weltfrieden vom Nahen Osten ab? Der Journalist und Nahost-Experte Peter Scholl-Latour bejaht die Frage.

3) In Jer. 23, 7 - 8 heißt es, dass man in der letzten Zeit nicht mehr an den Exodus aus Ägypten denken wird, sondern an den **Exodus aus allen Nationen**.

„Darum siehe, es wird die Zeit kommen, spricht der HERR, dass man nicht mehr sagen wird: »So wahr der HERR lebt, der die Israeliten aus Ägyptenland geführt hat!«,

sondern: »So wahr der HERR lebt, der die Nachkommen des Hauses Israel herausgeführt und hergebracht hat **aus dem Lande des Nordens und aus allen Landen**, wohin er sie verstoßen hatte.« Und sie sollen in ihrem Lande wohnen.“ Jer. 23, 7 – 8

Im Jahre 2003 sind die Juden inzwischen aus 140 Ländern nach Eretz Israel zurückgekehrt.

- 4) Wie kommt es, dass Israel fast 2000 Jahre weltweit zerstreut ist, dass es keinen Tempel gibt und dass Israel jetzt in unseren Tagen wiederversammelt wird? Wie will man die alttestamentlichen Verheißungen der neueren Geschichte Israels biblisch einordnen? Ist es nicht so zu verstehen, dass Gott sein Volk 2000 Jahre lang daran gehindert hat, ins Land Israel zurückzukehren, weil das Gemeindezeitalter besteht? Doch am Ende des Gemeindezeitalters nimmt Gott den heilsgeschichtlichen Faden mit Israel wieder auf und plötzlich lässt ER eine Rückwanderung in Massen zu, so dass die Juden sogar einen Staat gründen können.
- 5) Der Prophet Amos weissagt bereits im 8. Jh. v. Chr. voraus, dass Israel nach der Wiedersammlung **nicht mehr aus seinem Land vertrieben** werden wird (**Amos 9, 14-15**). Doch das geschah dann doch mit Juda durch die Römer im Jahr 70 und schließlich im Jahr 135 n. Chr. Also blieb Amos 9 noch unerfüllt!

„Denn ich will die Gefangenschaft meines Volks Israel wenden, dass sie, die verwüsteten Städte wieder aufbauen und bewohnen sollen, dass sie Weinberge pflanzen und Wein davon trinken, Gärten anlegen und Früchte daraus essen. Denn ich will sie **in ihr Land** pflanzen, dass sie **nicht mehr aus ihrem Land ausgerottet** werden, das ich ihnen gegeben habe, spricht der HERR, dein Gott.“ Amos 9, 14 - 15

Ein Uganda-Plan Anfang des 20. Jahrhunderts, der vorsah, Juden in Uganda anzusiedeln, musste schon im Voraus scheitern, da Gottes Absichten darin bestehen, sein Volk in das Land Israel einzugliedern und nirgendwo anders.

Dieses Land ist das Land Gottes. Es ist Gottes Eigentum. Das steht bereits im dritten Buch Mose:

„*Darum sollt ihr das Land nicht verkaufen für immer, denn es ist mein Land!*“ (Lev. 25, 23). Vergleiche auch Jes. 8,8.10 (das Land Immanuels).

- 6) In **Röm. 9,4-5** sagt Paulus, dass den Juden der **Bund**, das **Gesetz** und die **Verheißungen** des Alten Bundes (!) *gehören* (Im griechischen Grundtext steht die Präsensform). Das schreibt Paulus, als die Gemeinde Jesu bereits existiert. Die Juden sind also trotz der Gemeinde von ihren alttestamentlichen Verheißungen **noch nicht erbt**.²¹

„...die Israeliten sind, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und der Bund und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen.“

Röm. 9, 4

- 7) Wir haben viele alttestamentliche Verheißungen im doppelten Sinne zu verstehen. Es gibt in manchen Verheißungen eine **doppelte Prophetie**: Eine gilt der Gemeinde Jesu, die andere gilt dem Volk Israel in der Endzeit. Der neue Bund aus **Jer. 31, 31-34** gilt zunächst der neutestamentlichen Gemeinde (Hebr. 8, 7-13), dann aber auch dem Volk Israel in der letzten Zeit. *Wenn man die alttestamentlichen Verheißungen wörtlich auf die Gemeinde Jesu bezieht, warum darf man sie dann nicht wörtlich auf Israel beziehen?*

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen.“ (Jeremiah 31:31)²²

Hierbei müssen wir unbedingt den **Kontext** von dem ganzen Kapitel 31 berücksichtigen. In Jer. 31, 1 – 26 ist von dem zukünftigen, **materiellen Segen Israels** die Rede: „du sollst wiederum Weinberge pflanzen...“ (Vers 3; vgl. auch die weiteren Verse). Dieser materielle Segen aber hat sich noch nicht auf Golgatha erfüllt, wovon die Verse, 31-34 u.a. sprechen. Wir müssen hier im Text eine zeitliche Trennung vornehmen:

1. Jer. 31, 31 – 34 ist eine Prophetie auf das **Gemeindezeitalter** (vgl. Hebr. 8, 7-13), was **alle Völker, einschließlich die Juden**, betrifft. Den Bund hat Gott durch seinen Sohn Jesus Christus auf Golgatha mit der ganzen Welt geschlossen und der lautet:

²¹ M. Heide, Warum noch warten?, S. 80.

²² Calvin bezieht Jer. 31 ausschließlich auf die Gemeinde (der Gottesstaat XVII,3).

Wenn du zum Kreuz kommst, dann bekommst du Errettung. Vergleiche auch die Abendmahlsworte Jesu: „*Dies ist das Neue Testament (neue Bund) in meinem Blut.*“

2. Jer. 31, 31-34 bezieht sich ebenfalls auf Israel als **ganzes Volk**. Ein Überrest wird am Ende der Trübsalzeit Jesus als HERRN annehmen. Mit diesem Überrest wird er im Millennium regieren. Über diesen Überrest wird der HERR den *materiellen Segen* im Tausendjährigen Reich ausschütten (Jer. 1 – 26).

Zur Vertiefung der Jeremia-Prophetie:

Siegfried F. Weber: Calvin und die Israelfrage – Anmerkungen Calvins zum Heilsbuch des Propheten Jeremia (Jer. 30-33), Selbstverlag, Großheide, 2010.²³

- 8) Das **Matthäus-Evangelium** und die alttestamentlichen Verheißungen. Matthäus hat sehr viele alttestamentliche Stellen in Bezug auf Jesu erstes Kommen, nicht aber auf das zweite, als hätten sich aus Jesaja die eschatologischen (endzeitlichen) und millennialistischen Verheißungen für das Tausendjährige Reich schon erfüllt.
- 9) Hätten sich alle alttestamentlichen Verheißungen in Bezug auf Israel schon bei der Rückkehr aus Babel erfüllt – wie einige behaupten- dann hätte Jesus darauf hingewiesen.
- 10) In **Apg. 1,6 ff.** fragen die Jünger ihren HERRN beim Abschied, wann er denn nun das Reich Israel wieder aufrichten werde. Bei dem Terminus „**Reich Israel**“ dachte jeder Jude an das davidische Reich, das im Alten Testament verheißen war (Hes. 37 u. a.). Reich Israel meint nicht nur das Volk als Nation, sondern auch als Staat verbunden mit dem Land. Jesus nun verneint nicht ihre Frage, in dem er geantwortet hätte:
- „Israel hat keine nationale Zukunft mehr. Es gibt nur noch die Gemeinde und Israel hat als Volk und Nation keine biblische Zukunft mehr.“* Das sagt der HERR eben nicht. Er lässt ihre Frage **offen**, und zwar **nicht inhaltlich, sondern zeitlich!** Das ist ein großer Unterschied. Der HERR lässt den Zeitpunkt der Erfüllung offen.

²³ Das Manuskript „Calvin und die Israel-Frage“ kann im Internet heruntergeladen werden, und zwar im Download-Bereich von www.b-m-o.de oder www.Siegfried-F-Weber.de

„Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?

„Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde²⁴ zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat.“

Apg. 1, 6 - 7

11) Die Trübsalzeit und die Parusie Jesu in Matthäus 24

Matthäus 24 setzt die physische Wiederherstellung Israels voraus, ansonsten könnten sich die Verse gar nicht erfüllen. Der Ausdruck „**Gräuel der Verwüstung**“ bezieht sich eindeutig auf das Volk Israel. Zudem ist vom **Sabbat** die Rede (V. 20) und nicht vom Sonntag. Ab Vers 29 spricht der HERR von seiner **Wiederkunft** (Parusie). Er gibt uns auch eine zeitliche Zuordnung: **Bald nach der Trübsal** (V. 29). Es geht nicht um die Entrückung der Gemeinde. Es geht um seine sichtbare Wiederkunft auf die Erde (Ölberg: Sach. 14,4), um Israel aus der Trübsalzeit zu retten und um die letzten Israeliten aus aller Welt zu holen (V. 31). Das 24. Kapitel des Matthäusevangeliums stellt also eine Einheit dar. Der **Höhepunkt** des ganzen Aufbaus konzentriert sich auf die Ankunft Christi (das griechische Wort „Christus“ ist ja die Übersetzung des hebräischen Wortes „Messias“ = Gesalbter). Man kann also **nicht einfach** Matth. 24, 1-28 **auf die Zeit 70 n. Chr. beziehen** – wie dies einige Ausleger tun – denn Matth. 24,29 spricht im Anschluss von den Bedrängnissen in der Trübsal vor der Wiederkunft Jesu. Diese Wiederkunft auf den Wolken fand aber 70 n. Chr. nicht statt. Und dennoch gibt es Ausleger, die dies wagen. *David Chilton legt Matth. 24, 29-31 bildlich aus. Es geht bildlich um die Hehrabkunft Jesu durch den Hl. Geist auf die Gemeinde.*²⁵ Das fand aber am Pfingstfest statt – ca. 33 n. Chr. – und nicht 70 n. Chr. Man unterliegt nicht nur einem hermeneutischen Trugschluss und einem Anachronismus, sondern man verdreht biblische Prophetie zugunsten eigener dogmatischer Auffassungen.

Das heißt nun nicht, dass unser HERR in Matth. 24,2 nicht auch an das Datum 70 n. Chr. gedacht hat, als die Römer Jerusalem und den Tempel zerstörten. Aber primär bezieht sich Matth. 24 auf die letzte Zeit. Die Beschreibungen von globalen Kata-

²⁴ Im griech. Grundtext ist vom „chronos“ und „kairos“ die Rede. „chronos“ bezieht sich auf die messbare Zeit (Chronologie), „kairos“ jedoch auf die göttliche.

²⁵ David Chilton, die große Trübsal, S. 24 – 30. Vgl. dazu die gründliche exegetische Stellungnahme von Martin Heide, Warum noch warten?, S. 126 (Exkurs: die Wiederkunft des Herrn in Matth. 24,30) und S. 130 (Statement III.3 Die Wolken des Himmels).

strophen und verschiedene Begriffe wie „Trübsal“ tauchen ja in der Offenbarung des Johannes wieder auf.

12) Manche wollen sogar **Offb. 6 – 18/19 auf die Zeit 70 n. Chr.** beziehen.²⁶ Damit könnte man wohl das Fach „Eschatologie“ in der Dogmatik streichen. Man müsste natürlich auch das Buch der Offenbarung auf die Jahre vor 70 n. Chr. datieren. Doch ich glaube nicht, dass die Offb. die Zeit 70 n. Chr. meint. Das Buch hätte dann doch Klartext schreiben können und nicht in apokalyptischen Bildern. Ich führe nur ein paar Punkte auf, die zeigen sollen, wie unmöglich es ist, diese Ereignisse auf das 1. Jh. n. Chr. zu datieren:

- * Die **Sterne fallen vom Himmel** so wie ein Feigenbaum die Feigen abwirft (6,13). Historische Schriftsteller hätten uns doch über solche globalen Veränderungen in Kenntnis gesetzt!
- * „Und der Himmel entwich wie ein **zusammengerolltes Buch**“ (6,14). Wann soll das stattgefunden haben?
- * Ein dritter Teil aller Bäume und Fische sterben (Kap. 8). Darüber gibt es keine schriftlichen Quellen.
- * Der **dritte Teil der Menschheit** wird getötet (9,18). Geschichtliche Quellen würden darüber Auskunft geben.
- * Die **zwei Zeugen aus Offb. 11**. Die Kirchenväter aus den ersten vier Jahrhunderten hätten uns das mitgeteilt, wenn diese schon aufgetreten wären.
- * **Das Malzeichen des Tieres** auf der rechten Hand oder auf die Stirn. Auch darüber haben wir vom 1. Jh. n. Chr. keine Erkenntnisse.
- * Das **Bild des Tieres wird reden können**. Im technischen Zeitalter ist das möglich.
- * Wer sollen die **144 000 im 1. Jh. n. Chr.** gewesen sein?

Wir könnten unsere Liste noch fortsetzen. Doch sollen diese Punkte reichen, um zu zeigen, wie unmöglich es ist, zu meinen, die Ereignisse der Offenbarung hätten schon im 1. Jh. n. Chr. statt gefunden.

Das biblische Fazit:

Enzo Bianchi sagte in seinem Vortrag „Israele e la chiesa“ (1987): „Israel ist der eschatologische Stachel der Kirche.“²⁷

Die Eschatologie beschäftigt sich mit den letzten Dingen der Weltgeschichte.

Die Kirche nun hat in ihrer Geschichte die Eschatologie aus den Augen verloren (Augustin / Reformatoren) oder auch ganz bewusst eliminiert (Historisch-Kritische Methode der Exegese).

Nun ist aber die Wiederherstellung des Volkes Israels (politisch, wirtschaftlich, national) so offensichtlich, dass man dieses Thema nicht mehr ignorieren kann.

Die Gemeinde Jesu muss sich sagen lassen: Sie erlebt vor ihren Augen die Erfüllung alttestamentlicher Prophetie gegenwärtig mit.

Israel wird wieder Gottes Volk werden:

Hesekiel 37 (nach ML):

21 und sollst zu ihnen sagen: So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will die Israeliten herausholen aus den Heiden, wohin sie gezogen sind, und will sie von überall her sammeln und wieder in *ihr* Land bringen

22 und will **ein einziges Volk** aus ihnen machen im Land auf den Bergen Israels, und sie sollen allesamt einen König haben und sollen nicht mehr zwei Völker sein und nicht mehr geteilt in zwei Königreiche.

23 Und sie sollen sich nicht mehr unrein machen mit ihren Götzen und Gräuelbildern und allen ihren Sünden. Ich will sie retten von allen ihren Abwegen, auf denen sie gesündigt haben, und will sie reinigen, und **sie sollen mein Volk sein**, und ich will ihr Gott sein.

27 Ich will **unter ihnen wohnen** und will ihr Gott sein, und sie sollen **mein Volk** sein,

28 **damit auch die Heiden erfahren, dass ich der HERR bin**, der Israel heilig macht, wenn mein Heiligtum für immer unter ihnen sein wird.

²⁶ David Chilton, die große Trübsal.

²⁷ Rinaldo Diprose, Israel aus der Sicht der Gemeinde, S. 185

Anhang I

Geschichtliche Hinweise, die für eine Zukunft Israels sprechen

Zusammenfassung

- 1) Kaiser Hadrian verbietet 135 n. Chr. den Juden den Zutritt nach Jerusalem. Ein Zeichen dafür, dass das Gemeindezeitalter angebrochen ist. Israel muss warten.
- 2) Im Jahre 360 n. Chr. erlaubt der antichristliche Kaiser Julian den Juden, Jerusalem wiederaufzubauen. Er wollte ganz bewusst der Eschatologie vorgreifen. Ein Erdbeben verhindert das Vorhaben!
- 3) Im Mittelalter verhindern die Türken, die das Land Israel verwalten, die Rückkehr der Juden (1516 bis 1915). 1915 vertreiben die Engländer die Türken aus Erez Israel.
- 4) Im Jahre **1882** findet die **erste Alija** statt, die erste Einwanderungswelle. Weitere folgen rasch. „Alija“ bedeutet „Aufstieg“. Damit ist der Aufstieg zum Berge Zion gemeint.
- 5) **Petach Tikwa** (Tor der Hoffnung nach Hos. 2,16-17: Ich will ihnen das Tal Achor zum Tor der Hoffnung machen). Die erste jüdische landwirtschaftliche Siedlung 1878 (nach der ersten Alija).
- 6) Zehn Bilujim (nach Jes. 2,5) aus Russland (100 waren aufgebrochen) kaufen **1882** südlich von Jafa Land und gründen die Siedlung **Rishon Le Zion** (Erste für Zion). Heute hat Rishon Le Zion über 200.000 Einwohner und ist Partnerstadt von Münster (NRW), wo eine Straße nach dieser jüdischen Siedlung benannt wurde.
- 7) Die Siedlung **Hadera** wird **1891** in einem **Sumpfgebiet** (50 km südlich von Haifa) gegründet. Ein großer Teil der Siedler wird von der Malaria dahingerafft. Baron Rothschild greift ein, lässt Millionen von Eukalyptusbaum-Setzlingen aus Australien importieren und durch sudanesischen Facharbeiter, die gegen Malaria unempfindlich sind, in das Sumpfgebiet einpflanzen. Heute hat Hadera über 30.000 Einwohner.
- 8) **Theodor Herzl** beruft 1897 den ersten Zionistenkongress nach Basel. Dazu verfasste er ein Thesenpapier mit dem Titel „Der Judenstaat“.
„In Basel habe ich den Judenstaat gegründet. In fünf Jahren oder in fünfzig Jahren wird es jeder einsehen.“
- 9) Im Jahre **1909** entsteht der erste **Kibbuz Degania**, in der Wüste die Stadt Tel Aviv (Hügel d. Frühlings).
- 10) Ebenfalls **1909** entsteht auf den Sandhügeln nördlich von Jaffa **Tel Aviv** (Hügel des Frühlings).
- 11) Die **Balfour - Erklärung** von **1917** durch die englische Regierung erlaubt den Juden die Rückkehr nach Erez Israel, um eine nationale Heimstätte zu schaffen.
- 12) Wegen den Angriffen auf die Einwanderer durch arabische Stämme werden neue Siedlungen über Nacht gebaut: **Turm und Palisadenbau** (hebr. Cohma Umigdal) heißt das Prinzip. Die neuen Siedler kommen in der Nacht mit Lastwagen angefahren.

ren, errichten blitzschnell einen Wachturm und umzäunen die erste Baracke mit Palisaden.

- 13) Nach dem Zweiten Weltkrieg stoppen die Engländer den Flüchtlingsstrom nach Palästina. Die **Schabbtai Lujinski** erreicht mit 800 jüdischen Flüchtlingen die Küste Palästinas. Bevor ein britischer Zerstörer das Schiff erreichen kann, springen alle Flüchtlinge von bei tosender See von Bord und schwimmen an Land. Keiner kommt ums Leben. Anschließend vermischen sich die jüdischen Siedler mit den Flüchtlingen. Alle Pässe werden verbrannt, so dass die Engländer nicht mehr wissen, wer Flüchtling ist und wer Siedler.
- 14) **Die Exodus** startet **1947** mit der Aufschrift „Auszug aus Europa“ von Frankreich aus Richtung Palästina. Das Schiff ist mit 4500 Flüchtlingen überfüllt. 22 Meilen vor der Küste Palästinas wird die Exodus unter Beschuss gestoppt. Die Engländer bringen die Flüchtlinge zurück nach Frankreich, doch die Franzosen weigern sich nun, die Juden aufzunehmen. Sie werden nach Hamburg gebracht, nach einer Odyssee wird die eine Hälfte in der Nähe von Wilhelmshaven untergebracht, die andere Hälfte in ehemaligen Kasernen in Emden (Ostfriesland). Dort verweilen sie 1 Jahr lang, bis Staatsgründung.
- 15) Im Jahre 1947 beschließt die UNO die **Staatsgründung Israels**. David Ben Gurion ruft am **14. Mai 1948** den Staat Israel aus.

„Denn ich will sie zurückbringen aus Ägyptenland und sie sammeln aus Assyrien und will sie ins Land Gilead und zum Libanon bringen, dass man nicht Raum genug für sie finden wird.“ Sach. 10,10.

Gottes Ziel:

„... und dann wird ganz Israel gerettet werden.“ Röm. 11,26

Anhang II:

Fragen und Antworten

Frage: Das Neue Testament redet kaum von der Wiederherstellung Israels.

Antwort: Das Neue Testament leugnet nicht die Wiederherstellung Israels. Hätten sich alle alttestamentlichen Verheißungen in Bezug auf Israels Zukunft schon erfüllt, hätten die neutestamentlichen Autoren dies bezeugt. Paulus spricht nur von einer Decke, die nicht ewig ist. Diese Decke wird weggenommen, wenn die Fülle der Nationen eingegangen ist (Rö. 11,25).

Frage: Wie sind 1. Petr. 2,9-10 und Hebr. 8, 7-13 einzuordnen?

Antwort: In Jer. 31, 31-34 liegt eine doppelte Verheißung vor: für Israel und für die Gemeinde.

Das Neue Testament bezeugt das Ende der Gemeinde durch die Entrückung und die Zukunft Israels.

Wir müssen mit den verschiedenen Zeitaltern in der Bibel rechnen!

Paulus kann die Gemeinde als Israel (**Gal. 6,16**) bezeichnen, weil sie Gottes Volk ist. Das heißt aber nicht, dass Israel keine Zukunft mehr hat.

Frage: Bezieht Jakobus nicht Amos 9, 11.12 auf die Gemeinde (Apg. 15, 14 ff)?

Antwort: Das tut er und er zitiert nicht den hebräischen Text, sondern den griechischen, nämlich die Septuaginta (LXX). Wenn wir aber den Kontext von Amos 9 lesen, besonders V. 13 - 15, dann erkennen wir, dass sich diese Verse noch nicht erfüllt haben: „Denn ich will sie in ihr Land pflanzen, dass sie nicht mehr aus ihrem Land ausgerottet werden...“ In Amos 9 liegt wiederum eine Doppelprophetie vor.

Frage: Hat Gott sein Volk verstoßen?

Antwort:

Gericht:

- Die Zerstreuung unter die Völker (2.Chron. 7,20).
- „Ich will Juda von meinem Angesicht tun...“ (2.Kö. 23,27).
- „Ich will sie zerstreuen, bis es mit ihnen aus ist...“ (Jer. 9,15).
- Statt Friede kommt Krieg, statt Heil kommt Schaden (Jer. 14,19).
- Nicht mehr mein Volk (Hosea 1,9).

Gnade: Die Verheißungen:

- * Der Herr wird dich in Babel erretten (Mi. 4,10).
- * Mit Israel hat es kein Ende. Er hat sein Volk nur mit Maßen gezüchtigt: Jer. 46,28!
- * Der Herr wird nicht nur Juda erretten, sondern ganz Israel: Sach. 10, 6-8.
- * Im Gemeindezeitalter hat Israel eine Decke vor Augen: 2.Kor. 3,14-16.
- * Im Gemeindezeitalter ist Israel verblindet: Röm. 11,25.
- * Gott hat sein Volk nicht ewig verstoßen, in dem Sinne, dass Israel keine Zukunft mehr hätte: Röm. 11, 1-2.
- * Ganz Israel (ein Überrest aus allen Stämmen) wird nach der Entrückung der Gemeinde und durch viel Trübsal errettet, nämlich bei der Wiederkunft JESU: Röm. 11,25.26.
- * Israel wird wieder Gottes Eigentum sein: „mein Volk“ (Hes. 37,23).

Literatur

A. Quellen:

1. Martin Heide: Warum noch warten? Das Reich Gottes im Wandel der Zeiten, Christliche Literaturverbreitung, Bielefeld, 1991, ISBN 3-89397-228-5. Heide geht vor allem auf atl. Verheißungen ein, die im NT auf die Gemeinde Jesu bezogen werden und dennoch für die Zukunft auch für Israel noch gelten.
2. J. D. Pentecost: Bibel u. Zukunft, Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg, 1993, ISBN 3- 89436-053-4. Pentecost stellt die verschiedenen Auffassungen eschatologischer Aussagen nebeneinander und zeigt anhand der wörtlichen Exegese den biblischen Weg auf.
3. A. G. Fruchtenbaum: Handbuch der biblischen Prophetie, Schulte u. Gerth, Asslar, 1984, ISBN 3-87739-374-8.
4. Fundamentum: Zeitschrift der Staatsunabhängigen Hochschule Basel, Immanuel - Verlag, Mühlestiegrain 50, CH - 4125 Riehen. Die bibeltreue Zeitschrift setzt sich in den Nummern 4/1996 u. 1/1997 mit der Lehre des Rekonstruktionismus auseinander. Der Rekonstruktionismus ersetzt Israel durch die Gemeinde u. setzt Offb. 4 - 19 in die Zeit des Kaisers Nero.
5. Idea Spektrum, 5/1997: Gelten die Landverheißungen für Israel heute noch? Pro: Fritz May. Kontra: Werner Stoy; sowie die Leserbriefe 7/1997 u. 9/1997. Ferner: Wann kommt Jesus wieder: Ein Beitrag von Helmut Burkhardt in idea Spektrum 48/2005, S. 20-23, sowie die Lerserbriefe dazu in idea Spektrum 50/2005, S. 4.
6. Siegfried F. Weber: Calvin und die Israelfrage – Anmerkungen Calvins zum Heilsbuch des Propheten Jeremia (Jer. 30-33), Selbstverlag, Großheide, 2010.

B. Literatur, die sich für die Zukunft Israels einsetzt:

1. Lewis S. Chafer / John F. Walvoord: Grundlagen biblischer Lehre, CV, Dillenburg, 1994, S. 304 – 314.
2. Hans Bietenhard: Das Tausendjährige Reich, Eine biblisch-theologische Studie, BEG-Verlag Bern, 1944.
3. Rinaldo Diprose (Dissertation Teil I): Israel aus der Sicht der Gemeinde, edition Wiedenest, Jota Publikationen, 2001.
4. A. G. Fruchtenbaum: Handbuch der biblischen Prophetie, Schulte u. Gerth, Asslar, 1984.

5. Martin Heide: Warum noch warten..., CLV, Bielefeld, 1992. Eine ausgezeichnete exegetische Studie.
6. S. R. Külling in Fundamentum 1/2002 und 2/2002: „Die dreifachen Verheißungen des AT“: Politische, physische und geistliche Prophetien, die noch auf ihre Erfüllung warten.
7. S. R. Külling in Fundamentum 3 /2002: „Bestätigt das NT die alttestamentlichen Verheißungen?“
8. Joachim Langhammer: Was wird aus dieser Welt?, Evangeliums-Mission, Bad Salzuflen, 1998.
9. J. D. Pentecost: Bibel und Zukunft, CV, Dillenburg, 1993 (sehr gründlich, er behandelt die ganze Endzeitgeschichte mit den Nationen, mit Israel und mit der Gemeinde; leicht verständlich).
10. Charles C. Ryrie: Die Bibel verstehen, CV, Dillenburg, 1996 (eine leicht verständliche christliche Dogmatik. Er behandelt alle Gebiete der Dogmatik, zuletzt auch das Gebiet der Eschatologie).
11. Erich Sauer: (1) Morgenrot der Welterlösung. (2) Gott, Menschheit und Ewigkeit. (3) Der Triumph des Gekreuzigten.

C. Literatur, worin Israel keine Zukunft mehr hat:

1. Jakob van Bruggen: Wie lesen wir die Bibel?, Hänssler, Neuhausen, 1998, S. 140 – 155.
2. David Chilton: Die große Trübsal, Reformatorischer Verlag Beese, Hamburg, 1996.
3. Gordon Fee / Douglas Stuart: Effektives Bibelstudium, ICI, Asslar, 1996³, Artikel 10 (Die Propheten) u. Artikel 13 (Die Offenbarung).
4. Roland Hardmeier: Zukunft, Hoffnung, Bibel. Evangelikale und das Ende, Bethanien Verlag, Oerlinghausen, 2007 (570 S.), („Mein Buch oHG Verlag, 2005). (Mit einem Vorwort von H. Egelkraut). (Amillennialist).
5. Ronald Senk: Das Israel Gottes. Die Frage nach dem Volk Gottes im Neuen Bund, dritte überarbeitete Auflage, RVB, 2012.
6. Eckard Schnabel: Die Gemeinde des Neuen Bundes...in: Israel in Geschichte und Gegenwart, hrsg. v. G. Maier, Brockhaus, Wuppertal, 1996, S. 147 – 213.
7. Werner Stoy: Hoffnung für unsere Erde? Das Tausendjährige Reich, TVG, Brunnen, Giessen, 1985.